

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

1.11.1918 (No. 507)

Badischer Beobachter

Anzeigenpreis:

Die Adressen der Abonnenten sind zu ändern. Bei Nichterhalten nach dem 1. November 1918. — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Woche. — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Woche. — Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile und Woche.

Postfach: Karlsruhe 4844

Verkauf es zu einer Schlage...
Zu den Domänen...
Zu den Domänen...
Zu den Domänen...

Reinsprecher Nr. 535

Verlag der Badenia N.G. für Verlag und Druckerei
Karlsruhe, Adlerstraße 42, Albert Gojmann, Direktor

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Belagen: Je einmal wöchentlich die Unterhaltungsblätter „Stern und Pläne“,
„Mutter für den Familienha“ und „Mutter für Haus- und Landwirtschaft“

Verantwortlich für deutsche und badische Politik, sowie für Feuilleton: H. H. Meyer
für den übrigen redaktionellen Teil: Franz W. B. für Anzeigen und Reklamen;
A. Gojmann, sämtlich in Karlsruhe.

Die Kriegslage im Westen.

Verhinderung der eigenen Städte durch die Feinde.
Berlin, 31. Okt. (W.Z.) Am 28. bzw. 29. Okt.
sind feindliche Artilleriefeuer auf:
Tournai, Germines, La Folie, La Tombe, Molens-
bay, Breincourt, Vaur, Hunillies, Melles, Fon-
tenoy, Renard, Warchin, Alb, Valenciennes, Pri-
wels, Waffign, Menneregh, Ribemont, Origny und
Amon. Namur und Longwy waren das Ziel feind-
licher Fliegerangriffe. Die meisten in
Longwy abgeworfenen 50 bis 60 Bomben fielen in
das Weichbild der Stadt. An den beiden Tagen gab
es in der französischen Front 38 Tote und 32 Verwundete.
Die Luftangriffe auf das deutsche Heimatgebiet im
Monat September.

Berlin, 31. Okt. (W.Z.) Unsere Gegner un-
ternahmen im Monat September 41 Luft-
angriffe auf das deutsche Heimatgebiet. Ein-
undzwanzig Angriffe galten den Industriegebieten
an der Saar, in Lothringen und Luxemburg, einer
an Fabrikanlagen in Unterlörchheim bei Stuttgart.
Bei Burbach fielen eine Bombe eine Modellfabrik
in Brand. Die Eisenbahnstrecke Saarbrücken-For-
sch war durch Treffer für sieben Stunden gesperrt.
Zweit wurde an Bahnanlagen nur ganz geringer,
schonell behebbarer Schaden verursacht. Im übrigen
erzielten die Angriffe dank unserer Abwehrmaßnah-
men keinerlei militärische Wirkung.

Die anderen Angriffe richteten sich gegen Ra-
statt, Karlsruhe, Mannheim, Mainz,
Frankfurt a. M., Kaiserslautern, Trier, Köln und
andere Städte und Dörfer in der Pfalz. Mil-
itärlicher Schaden wurde bei diesen Angriffen in
keinem Fall bewirkt. Der Schaden an Privateigen-
tum war in Stuttgart, Mainz und Frankfurt be-
trächtlich, in den übrigen angegriffenen Städten ge-
ring.

Die Angriffe forderten unter der Zivilbe-
völkerung 37 Tote, 29 Schwere und 48
Leichter verletzte. Außerdem wurden 3 Sol-
daten getötet und 11 verletzt. Der Feind
bistete keine Angriffe mit ungewöhnlich schweren
Verlusten. Bei Weichbildangriffen auf Man-
heim wurden einmal 5 und einmal 4 feindliche
Flugzeuge, bei einem Schwabachangriff auf Kai-
serslautern und Frankfurt 7 feindliche Flugzeuge
abgeschossen. Im ganzen verlor der Gegen-
ner 34 Flugzeuge. Diese blieben sämtlich in
unserem Besitz.

Die Behandlung belagerten Wehrpflichtigen.
Berlin, 31. Oktober. (W.Z.) Da ein großer Teil
der zurückgeführten belagerten Wehrpflichtigen
beschäftigt mit dem Wiederaufbau der Mauer zu
werden, werden die deutschen Militärbehörden
beträchtlich in Kürze gezwungen sein, die Befol-
gung ihrer Befehle energisch durchzusetzen,
da die militärischen Operationen dies unbedingt
notwendig machen. Es wäre zu bedauern, wenn eine
Bewehrung der Mauer der belagerten und der fran-
zösischen Regierung derartige Zwangsmaßnahmen un-
abweisbar machen würde.

Die Waffenstillstands- und Friedensfrage.

London, 31. Oktober. (W.Z.) Neuer. Es
wird mitgeteilt, daß eine Entwicklung in der
Friedensfrage nicht eingetreten ist. Die Be-
wehungen, die in Paris stattgefunden haben,
waren ihrer Art nach vorläufige Besprechungen und
die wichtigeren beginnen erst jetzt. Um bei diesen
Angen zu sein, ist auch Bonar Law zu den übri-
gen englischen Vertretern hinzugezogen. Der
Schlagwort kam erst heute in Paris an. Vielleicht
wird Ende dieser Woche irgend eine Mitteil-
ung in Paris veröffentlicht werden, die über die
Stellung der Alliierten gegenüber den deutschen
Waffenstillstandsbedingungen einen Aufschluß geben
wird. Bis dahin ist eine wesentliche Änderung der
Lage überhört nicht wahrnehmbar.
Washington, 31. Okt. (W.Z.) Die letzte
deutsche Note ist dem Staatsdepartement for-
mell übergeben worden. Es wird geahnt, daß
es nichts an der Lage ändere. Man erwartet, daß
der nächste Schritt in der Bekanntmachung
der Waffenstillstandsbedingungen
seitens der verbündeten Hauptstädte an die
Kriegsführenden bestehen werde.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Einleitung der österreichisch-italienischen Waffen-
stillstandsverhandlungen.
Wien, 31. Okt. (W.Z.) Amtlich wird ver-
lautbart:
Das Oberkommando stellte bereits am
29. Oktober früh durch einen Parlamentär die Ver-
bindung mit der italienischen Heeres-
leitung her. Es sollten keine Mittel zur Ver-
meidung weiterer nutzloser Blutopfer, zur Einle-
itung der Feindseligkeiten und zum Abschluß eines
Waffenstillstandes unverzüglich werden.
Das italienische Oberkommando nahm gegen die-
sen von den besten Absichten geleiteten Schritt zu-
nächst eine unverkennbar ablehnende
Haltung ein. Erst am 30. Oktober abends konnte
der General der Infanterie von Weber mit einer
Abordnung im Einverständnis mit dem italie-
nischen Oberkommando die Wechselseitigkeit der Ein-
leitung der Verhandlungen überschreiben.
Wenn demnach auf dem italienischen Kriegsschaup-
latz die Kriegsgrenze ihre Fortsetzung

Große feindliche Angriffe in Flandern und an der Aisnefront gescheitert.

Berlin, 31. Okt. abends. (W.Z. Amtlich.)
Erneute Kämpfe in Flandern. Feindliche An-
griffe von der holländischen Grenze bis zur Schelde
sind vor der Aisnefront gescheitert. Zwischen
Deinze und der Schelde brachten wir den Feind, der
an einzelnen Stellen in unsere Linien eindrang,
sehr bald zum Stehen.

Großes Hauptquartier, 1. November.
(W.Z. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
In Flandern hat der Feind keine großen Angriffe
wider aufgenommen. Zwischen der holländischen
Grenze und Deinze trafen Belgier und Fran-
zosen gegen die Aisnefront, im besonderen gegen un-
sere Brückenköpfe, besonders aus. Den Haupt-
angriff führten Engländer und Franzosen zwischen
Deinze und der Schelde. Südlich von
Deinze bei Bulle und Ansaheim drang der
Gegner in unsere Linien ein. Südlich von Deinze
warfen Detachments der 2. Garde-Inf.-Division im
Verein mit dem Infanterie-Regt. Nr. 80 den über die
Estrade Deinze-Kruishoutem vordringenden
Gegner wieder zurück. Deutscherseits von Ansaheim
brachten rückwärtige Kampftruppen den Feind vor
unserer Artillerie zum Stehen. Die nördlich der
Bahn Kortrijk-Cudenaarde kämpfenden Trup-
pen, die den Feind vor ihren Linien abwehrten, wur-
den im Laufe des Tages zur Wahrung des An-
schlusses an ihre Nachbarn auf die Höhen beiderseits
Woker zurückgenommen. Die Kämpfe fanden
am Abend ihren Abschluß westlich der Estrade
Deinze-Kruishoutem und auf den Höhen in
Linie Woker-Kerthoven, somit 1 bis 3 Kilo-
meter südlich unserer alten vordersten Frontlinie.
An der Schelde-Mündung dauerte die Bekämpfung

finden, so müssen die Schuld und Verant-
wortung lediglich auf Rechnung unserer
Feinde geschrieben werden
Der Chef des Generalstabes.
Türkischer Kriegsbericht.
Konstantinopel, 30. Okt. (W.Z.) Amtlicher
Seeresbericht von gestern: Palästinafront:
Der Feind hat gegen unsere neuen Stellungen dicht
nördlich von Aleppo nur mit geringen Kräften vor-
gedrungen.
Mesopotamien: Am Tigris wurden feindliche
Angriffe abgewiesen.
Waffenstillstand mit der Türkei.
London, 31. Okt. (W.Z.) Das neutrale
Büro erklärt, daß die türkische Regierung dem
Waffenstillstande zugestimmt habe.
London, 31. Okt. (W.Z.) Das neutrale
Büro erklärt, daß der Waffenstillstand mit der
Türkei am 31. Oktober, mittags, unterzeichnet
wurde.
Nota: Eine amtliche Meldung vom Abschluß
eines Waffenstillstandes folgt bis jetzt noch nicht vor.

Konstantinopel, 30. Okt. (W.Z.) Agentur
W.Z. In Ergänzung der bis jetzt von der Regie-
rung auf verschiedene Art eingeleiteten Verhand-
lungen mit der Entente sind der Marine- und
Rauf- und der Unterstaatssekretär im Amt für
auswärtige Angelegenheiten Reshad Simit
Bei und der Chef des Generalstabes der 8. Armee
Sadullah Bei am Donnerstagabend von Kon-
stantinopel auf dem Seewege mit dem Auftrage
abgereist, die Verhandlungen zu führen. Nach
ihrer Ankunft am Bestimmungsorte haben sie die
Verhandlungen angeknüpft.

Die Bedingungen des Waffenstillstandes.
Paris, 31. Okt. (W.Z.) Nach einer Meldung
der Agence Havas erklärte Marineminister Revaux
in der Kammer, daß der mit der Türkei abge-
schlossene Waffenstillstand vor allem freie Durch-
fahrt der alliierten Truppen zum
Schwarzen Meer, Befreiung der Darda-
nellenfront und derjenigen am Bosporus
sowie die Zurückführung der alliierten Kriegs-
gefangenen in ihre Heimat festsetzt. Der Waf-
fenstillstand ist am Donnerstagmittag in Kraft ge-
treten.

Meiner über den Friedensschritt der Türkei.
London, 31. Okt. (W.Z.) Neuer. Erfährt be-
züglich der letzten über Friedensschritte der Türkei
unlaufenden Gerüchte, daß binnen kurzem eine Antwort
Bilsons auf die osmanische Note vom 14. Okt.
erfolgen werde. Die Antwort werde zweifellos dieselbe
Eingeleit der Anschauungen der assoziierten
Regierungen zum Ausdruck bringen, wie sie
sich bisher bei der Behandlung der anderen Friedens-
und Waffenstillstandsbedingungen des Feindes gezeigt habe.
Der Schlüssel der inneren Lage der Türkei liegt in der
Tatsache, daß das Komitee für Einheit und Fortschritt in

der Ostschiffen durch den Gegner an. Die Städte
Tournai, Valenciennes und Perwez
lagen unter englischem Feuer. Weiderseits von Le
Quesnoy und Landresies rege Artillerie-
und Erfindungsstätigkeit.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Auf dem Aisnefronten nordwestlich von Cha-
teau Porcien nahm der Artilleriekampf gewaltige
Stärke an. Mit frischen Kräften setzte der Feind
seine starken Angriffe nordwestlich von Herpy
fort. Sie sind wiederum unter schweren Verlusten
für den Feind gescheitert. Das mecklenburgische
Grenadierregiment Nr. 89, das hantentische Inf.-
Regt. Nr. 75, die Regimenter 230 und 231 der
58. Inf.-Division trugen die Hauptlast des Kampfes
und wehrten, von ihrer Artillerie wirksam un-
terstützt, die feindlichen Angriffe restlos ab. Das Garde-
Artillerie-Regt. und die Infanterie-Regimenter 8 und
11 haben sich in den letzten Tagen hier wiederum
besonders bewährt.

Seeresgruppe Gallwiz
Auf dem Ouser der Maas tagsüber lebhaft
Artilleriestätigkeit.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.
Die deutschen Truppen wurden auf dem nörd-
lichen Donaurufer beiderseits von Belgrad und
Semendria zurückgenommen. Der Übergang
über die Donau ging ohne Störung durch den
Gegner voran.

Der Generalquartiermeister: Gröner.

Der Appell an die Pflicht gegen-
über dem Vaterlande hat im
deutschen Volk stets dann den
stärksten Widerhall gefunden,
wenn die Not am größten war.
Hört auf die Stimme der
Vaterlandsliebe:
Kriegsanleihe zeichnen!

Konstantinopel noch immer einen überwiegenden Ein-
fluß besitzt. Der Umstand, daß der Finanzminister
Dschawid Pascha im gegenwärtigen Kabinett viel-
leicht der einflussreichste Mann ist, beweist zur Genüge,
daß Talat Pascha noch immer hinter den Kulissen
tätig ist, und daß die Wenden zwischen dem Komitee für
Einheit und Fortschritt und Ausschlag noch zu weit sind,
um leicht zurecht zu werden.

Die Umwälzung im Habsburger Reich.

Graf Stefan Tisza ermordet.

Budapest, 31. Okt. (W.Z.) Unga. Tel.-Korr.-
Büro. Graf Stefan Tisza ist das Opfer eines
Attentates geworden. Auf einem Spaziergang
mit einer Verwandten in der Gerneminsstraße wurde
er von Soldaten durch Revolvergeschüsse ge-
tötet. Die Begleiterin ist angeblich verwundet.

Berlin, 1. Nov. Zur Ermordung des Grafen
Tisza heißt es in der Nordd. Allg. Ztg.:
Während des Weltkrieges noch einmal Ministerpräsident,
zeigte sich Tisza als eifriger Befürworter der
Wahrung des Bündnisses mit dem Deut-
schen Reich. Andererseits war er nicht ge-
weilt, den Vorkämpfer auf eine Reform des
oligarchischen Wahlrechtes, das auch die nationa-
len Minderheiten entrechtete, genügend weit ent-
gegenzukommen. So schritt die neue Zeit über ihn
hinweg. Graf Tisza ist durch beklagenswerten
Menschentum gefallen zu derselben Zeit, wo seine
langjährigsten Ideale der auswärtigen und der
inneren Politik im Dahinsinken begriffen sind und
zugleich für den staatlichen Neubau seines Vater-
landes keine großen politischen Erfahrungen noch
manchen Nutzen hätten stiften können.
Die Hoff. Ztg. schreibt: Graf Tisza war zwei-
fellos der bestbeachtete Mann in Ungarn, auch
sein bedeutendster Politiker. Bis in die
jüngste Zeit ist er tatsächlich die Seele der ungar-
ischen Politik gewesen. Vor allem war er ein
Außenpolitiker von hohem Rang. Sein
klarer Verstand, seine glänzende Rednergabe, seine
imponierende und ganz außerordentlich sachliche
Beredsamkeit führten ihm die Achtung seiner
Feinde und hinterließ liberal, wo er auftrat, einen
starken Eindruck. Er hat auch in den maßgebenden
Kreisen Deutschlands, die während des Krieges oft
mit ihm in Fühlung kamen, stark gewirkt. In den
letzten Jahren hat Tisza die Zeichen der Zeit ver-
kannt.

Revolutionäre Unruhen in Ungarn.

Berlin, 31. Oktober. Wie das Berl. Tageblatt
mitteilt, hat ihm Graf Michael Karolyi die fol-
gende Depesche zugehen lassen:
Budapest, den 31. Oktober. Nationalrat
hat Regierung übernommen. Garnison und
Polizei anerkannten vollständigen Nationalrat. Be-
völkerung jubelt. — Graf Michael Karolyi,
Präsident des Nationalrates.
Ungarische Nachrichten.
Berlin, 31. Oktober. (W.Z.) Die letzten Nachrichten
aus Budapest zeigen, daß die von einem Teil der deut-
schen Presse übernommenen Nachrichten über die revo-
lutionäre Unruhen in Ungarn nicht die wirkliche
Reinordnung Ungarns hat, sondern die Bildung eines Mi-
nisteriums Karolyi geführt. Dieses hofft, in kurzer Zeit
Herr der Lage zu sein und die noch bestehenden Unruhen
zu beseitigen.
Das ungarische Ministerium.
Budapest, 31. Okt. (W.Z.) Meldung des Wien-
er f. f. Tel.-Korr.-Büros. Wie die Blätter mel-
den, ist das Ministerium folgendermaßen gebildet
worden: Ministerpräsident Graf Michael Karolyi,
Minister des Innern Graf Theodor
Wattthay, Nationalratsminister ohne Portefeuille
Doktor Kaszay, Handelsminister Ernst Szalay,
Ackerbauminister Barna Buda, Minister für Volks-
wohlfahrt Dr. Sigmund Kumpf, Unterrichtsminister
Martin Komar, Minister für Volksernährung
Staatssekretär Franz Nagy, Finanzminister
Viktor Bela Lindner. Mit der Leitung des Finanz-
ministeriums wurde vorläufig der Minister für
Volksernährung Franz Nagy betraut. An dessen
Stelle als Staatssekretär des Nationalrates Paul Szada
als Staatssekretär wirkt. Die Portefeuille des
Ministers der Außenpolitik und des Mini-
sters am k. u. k. Hof sind noch nicht besetzt. Zum
Stadtkommandanten von Budapest wurde Feldmar-
schallantant Rudolph Simek ernannt, der bereits
den Eid geleistet hat. Pium Presschef wurde der
Mitarbeiter des f. f. Tel. Dr. Galasz ernannt.

Die deutsch-österreichische Regierung.

Berlin, 31. Oktober. (Priv.-Tel.) Das Berliner
Tageblatt erzählt aus Wien: Die deutsch-
österreichische Regierung ist heute gebildet
worden. Zu Staatssekretären wurden er-
nannt: Außenminister Viktor Adler (Soz.), Kriegs-
minister Josef Meyer (D. Agrarier), Innerer:
Michael Rataja (Christl.-Soz.), Finanzen: Dr.
Steinwender (D. Allg.), Handel: Dr. Urban
(D. Allg.), Wohlfahrt: Zunkel (Christl.-Soz.), Un-
terricht: Pascher (D. Allg.), Justiz: Rollet
(D. Allg.), Ackerbau: Stoedler (Christl.-Soz.),
Fürsorge: Hannisch (Soz.), Öffentliche Arbeiten:
Kertik (Christl.-Soz.), Ernährungs: ehemalige
Sektionschef Rosenfeld, Gesundheit: Prof.
Dr. Kaupp. Heute mittag ist der provisorische
Staatsrat mit den Delegierten zur Nationalver-
sammlung zur Übernahme der Regierung in Wien
aufgenommen. Der Staatsrat dürfte sich nur
als Beirat der Nationalversammlung, nicht als
selbständiges Organ betrachten.
Wien, 1. Nov. (W.Z.) Wiener Korr.-Büros. Die
Soldaten werden heute auf einen Schour be-
reitet werden, worin der Soldat gleich als Mann,
als Soldat und als Bürger des freien Staates Deutsch-
österreich den Grundgedanken, die von der provisorischen
Nationalversammlung beschlossen werden, den Verträgen,
die von ihr eingeleitet sind, dem Staatsrat und seinen
Präsidenten, sowie den von ihnen mit Befehlsgewalt be-
trauten Vorgesetzten gegenüber Treue und Gehorsam zu
leisten, sowie ihren Weisungen zu folgen und darüber hin-
aus im Interesse des Wohls und der Sicherheit der
Mitbürger nach bestem Wissen und Gewissen mit allen
Kräften dem Lande und dem Volke zu dienen.
Gestern abend fand die feierliche Angelobung des
Staatsrates Dr. Pascher, des Leiters der Kammer des
Nationalrates, Dr. Simek, und der neuernannten
Staatssekretäre statt. Der Präsident Simek hielt
eine Ansprache, worauf Dr. Dinghofer die Gelöbnis-
formel vorlas, die besagt, daß ihrem Manneswort
und ihrer staatsbürgerlichen Ehre geloben sie
als einige der allerbühnsten Diener des Staates Deutsch-
österreich ihr gesamtes Wissen und Können, ihre ganze
Zeit und Geisteskraft dem Wohle ihres deutsch-öster-
reichischen Vaterlandes vorzubehalten und ohne Ansehen
der Person hinzusetzen und daß sie den in diesem ihrem
Vaterlande von der Nationalversammlung er-
lassenen Grundgesetzen, sowie den auf ihrer Grund-
lage erlassenen Vollzugsanweisungen des
Staatsrats, getreu diesen Weisungen, unverbrüchlich
zu folgen und uneingeschränkt und unparteiisch ihres Amtes
zu walten und bei jeder amtlichen Handlung das Wohl,
die Ehre und das Selbstbewußtsein des Bürgers zu achten
gewillt sind.

Bildung einer nationalen Armee

Deut.-Österreichs.
Wien, 31. Okt. (W.Z.) Wiener f. f. Tel.-Korr.-
Büros. Der deutsch-österreichische Na-
tionalrat verabschiedete folgende Mitteilung: Der
Nationalrat hat in seiner heutigen Nachmittags-
sitzung eingehend über die Bildung der nationa-
len Armee Deutsch-Österreichs be-
raten. Es wurde beschlossen, dem neuernannten
Staatssekretär für das Heerwesen einen
Unterstaatssekretär hinzuzusetzen. Dafür wurde
Artillerieoffizier Dr. Julius Deutsch bestellt. Weiter
wurde beschlossen, an die Frontsoldaten folgenden
Aufruf zu erlassen:
Die Nationalversammlung, bestehend aus allen
Abgeordneten Deutsch-Österreichs, hat heute die
Regierung übernommen. Sie will sofort Friede u-
schließen. Sie will Euch und Euer Leben schützen.
Ihr sollt fortan vollberechtigte Staatsbürger sein.
Ihr sollt die großen Aufgaben zu erfüllen, und
daran haltet Ordnung und Manneszucht. Verhin-
dert Minderungen und Gewalttätigkeiten. Leistet
Euren bisherigen Vorgesetzten Gehorsam. Die
Ordnungsmäßige Demobilisierung
wird unverzüglich in Angriff genommen. Bald seid
Ihr mit uns vereint in friedlicher Arbeit. Das Volk
sieht auf Euch, jetzt gilt es Opfer für Euch selbst zu
bringen.

Sterbebilder
mit u. ohne Photographie
zum Andenken an für
das Vaterland gefallene
Krieger
Mutter sehen auf Wunsch
zu Diensten.
Buchhandlung des
Badischen Beobachters
„Badenia“ Karlsruhe.

In die Soldaten der Wiener Garnison wurde ein gleichlautender Aufruf gerichtet, dem nachfolgendes hinzugefügt ist:

Nur heute des morgigen Tages werden Abgeordnete des Staatsrates zu Euch in die Kaffern kommen, denen Ihr geloben werdet, daß Ihr treu zu den von der Volksregierung geschlossenen Verträgen seid, und daß Ihr entschlossen seid, die Schutzwehr Eurer Mitbürger in den kommenden Zeiten zu sein.

Am Sonntag, den 3. November, werden in allen Kaffern im Beisein von Abgeordneten des Staatsrates in freier und geheimer Wahl aus ihrer Mitte Soldatenräte gewählt werden. Sie werden auch als Beisitzer der Kommissionen dienen und in ständiger Verbindung mit der Volksregierung bleiben. Kameraden! Die Kraft und die Selbsttätigkeit, die Ihr im Kriege bewiesen habt, sind auch jetzt noch notwendig. Nur wenn Ihr treu zu den freigesprochenen Vertretern unseres Volkes seid, können wir zu dem Frieden, den bauen uns einen neuen Volksstaat auf.

Kaffern in Nationalfarben.

Wien, 31. Oktober. (W.Z.) Die Korrespondenz Wien meldet: Das Tragen von Kaffern in Nationalfarben auf oder neben der Haupttasche seitens Militärpersonen aller Grade ist erlaubt.

Das Kaiserpaar in Wien.

Wien, 31. Oktober. (W.Z.) Die Abendblätter melden: Die Nachricht von der Abreise des Kaisers entspricht nicht den Tatsachen. Der Kaiser und die Kaiserin befinden sich in Wien.

Kundgebungen in Wien.

Wien, 31. Okt. (W.Z.) Wiener l. u. l. Tel.-Korr. Wien. Der gestrige Tag ist im allgemeinen ohne Ausschreitung verlaufen. Gegen 7 Uhr abends fanden die Kundgebungen vor dem Landeshaus ihr Ende. Hierauf zog ein großer Teil der Teilnehmer zum Parlament, wo Ansprachen gehalten wurden und eine rote Fahne gehißt wurde. In lebhaften Kundgebungen kam es auch vor dem Kriegsministerium. Hier wie auch an einigen anderen Punkten der Stadt benutzten unruhige Burschen die Gelegenheit, Unfug zu treiben. Das Treiben fand jedoch seitens der großen Masse der Teilnehmer keine Unterstützung.

Der Militärkommandant von Prag verhaftet.

Wien, 31. Oktober. (W.Z.) Die Blätter melden aus Prag: Der Militärkommandant Feldmarschallleutnant Kestranek und zwei seiner Generalstabs-offiziere sind gestern durch den tschecho-slowakischen Nationalrat verhaftet und in Gewahrsam gebracht worden, weil sie den Versuch unternommen hatten, mit Hilfe von ungarischen Militär einen Putsch gegen den Nationalrat zu veranstalten. Die ungarischen Soldaten weigerten sich, den Befehlen Folge zu leisten und verbrüderten sich mit dem tschechischen Militär und dem Bürgertum.

Uebergabe der Kriegsschiffe an die Südslaven.

Wien, 31. Okt. Durch kaiserlichen Beschluß wurde die ganze Kriegsschiff-Flotte dem südslavischen Nationalrat in Ygram und in Pola sukzessive übergeben (vielleicht um sie vor der Auslieferung an die Italiener zu retten). In der Sitzung der deutschen Nationalversammlung wurde die Nachricht hieron mit Ausrufen peinlicher Ueberzeugung aufgenommen.

Weiteres aus der Programmrede des Ministerpräsidenten Lammasch.

Wien, 31. Okt. (W.Z.) In seiner Programmrede vor den Parteiführern richtete Ministerpräsident Lammasch wieder die Aufforderung an die Front, sich nicht wegen der Unsicherheit auf Waffenstillstand und Frieden sofort aufzulösen, sondern Ordnung und Selbsttätigkeit zu bewahren, damit die Gefahr der Ueberflutung der Länder durch eine ordnungslos sich zurückziehende Armee abgewendet werde. Auch die Frage der Umwälzung des Staates erfordere Besonnenheit. Wenn auch die Verhältnisse zu einer raschen Lösung in vielen Beziehungen drängten, könnten diese Fragen doch nicht unter dem Impuls, augenblicklich nur auf Absonderung gerichteter Leidenschaft vor sich zu gehen, gelöst werden. Die Regierung steht aus innerster Ueberzeugung auf dem Stand-

punkte des Selbstbestimmungsrechtes der Nationen, das sie voll und ganz anerkannt hat. Er möchte jedoch betonen, daß endgültige Beschlüsse nicht gefaßt werden, bevor die Soldaten in die Heimat zurückgeführt und in die volle Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte wieder eingetreten sind. Alle inwärtigen getroffenen Maßnahmen betrachte die Regierung daher nur als provisorisch. In der Uebergangszeit werde die Regierung die Abwicklung der Geschäfte den Wünschen der Vertreter der Völker anpassen und sich als Treuhänder der künftigen Staaten betrachten. Diese neuen Staaten würden selbstverständlich bei den Friedensverhandlungen vertreten sein. Die Erklärung des Ministerpräsidenten wies ferner darauf hin, daß gewisse Zusammenhänge, die sich aus der Geschichte, insbesondere aus der wirtschaftlichen, ergeben, weiterleben und über die sich die selbständigen Staaten untereinander verständigen müßten. Die Armee werde sich der veränderten staatsrechtlichen und politischen Struktur anpassen müssen, dies werde aber erst dann erfolgen können, wenn der feindliche Druck an der Front aufgehört habe. Diesbezüglich verwies der Ministerpräsident auf die jüngste Erklärung des Kriegsministers, wonach die Armee sich unbedingt der neuen staatslichen Struktur anpassen werde. Die Regierung habe sich für verpflichtet, nicht nur aus ethischen, sondern auch aus praktischen Rücksichten eine politische Union zu erwirken. Die Erklärung des Ministerpräsidenten schloß mit den Worten: Möge das Abgeordnetenhaus die heute noch bestehende Regierung des alten Oesterreich als treuen, berathwilligen und selbstlosen Helfer bei den großen Arbeiten anerkennen.

Lebensmittelversorgung.

Erhöhung der Preise für Milch und Butter. (—) Karlsruhe, 1. November. Das Ministerium des Innern hat vom heutigen Tage ab die Preise für Milch und Butter neu festgesetzt und erhöht. Der Erzeugerpreis für einen Liter Vollmilch ist in allen Gemeinden um fünf Pfennig zu erhöhen. Der Verbraucherpreis darf in den ländlichen Kommunalverbänden um sechs Pfennig für einen Liter Vollmilch erhöht werden; in den städtischen Kommunalverbänden darf der höchste Verbraucherpreis den Erzeugerpreis der Gemeinde um höchstens sechs Pfennig, in den städtischen Kommunalverbänden gehörenden Bedarfs-gemeinden den Erzeugerpreis des Bezirks um höchstens 10 Pfennig übersteigen.

Der Erzeugerpreis für einen Liter Mager- und Buttermilch wird für alle Bezirke auf 22 Pf. erhöht. Der höchste Verbraucherpreis für einen Liter Magermilch darf in den ländlichen Kommunalverbänden 25 bis 26 Pfennig betragen. Für Süßrahmbutter wird der Herstellerpreis auf 3,25 M., der Kleinhandelspreis auf 3,60 M., für sonstige Butter der Herstellerpreis auf 3.— M., der Kleinhandelspreis auf 3,50 M. jeweils für 1 Pfund festgesetzt. In diesen Preisen ist die Waren-umsatzsteuer inbegriffen. Die Erhöhung dieser Preise wird mit der sehr erheblichen Steigerung der Gestehungskosten für Milch und der weiteren Erhöhung des Heupreises begründet. Ferner hat das Ministerium des Innern die bisherige Vorchrift, wonach bei ungenügender Lieferung von Vollmilch oder Magermilch Preisabzüge eintreten müssen, aufgehoben. Die Abzüge wurden häufig nicht, wie es vorgeschrieben war, lediglich auf die fünfjährigen Kuhhalter, sondern gleichmäßig auf alle Lieferer verteilt und hierdurch wurden die guten Lieferanten verdrängt. Die Bezirksämter sind angewiesen worden, die Lieferung von Milch und Butter, die in letzter Zeit nachgelassen hat, mit allem Nachdruck zu betreiben.

Chronik.

Baden. (—) Rastatt, 31. Oktober. Heute vormittag halb 8 Uhr wurden auf dem Bahnhof Rastatt im Morgens eine Schaffnerin beide Füße abgefahren. Die Verwundungen wurden sofort nach dem Krankenhaus in Gernsbach verbracht.

W. Ruchbach bei Fahr, 31. Oktober. Das 10jährige Töchterchen der Familie Ruchbach stürzte beim Schlafen gehen einen brennenden Wachsstock an ihr Bett und verbrannte sich. Das Bett fing Feuer, das wieder gelöscht werden konnte. Das Mädchen hatte aber so schwere Brandwunden erlitten, daß es starb. Seine Mutter, die an der Grippe erkrankt war, ist infolge der Aufregung über den Vorfall gestorben.

(—) Mühlheim, 31. Oktober. Der in den 60er Jahren stehende Witwer Ernst Kneper von Mühlheim geriet unter seinen schwer beladenen Kartoffelwagen, wurde überfahren und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er starb.

Heimkehr aus der Gefangenschaft.

H. Konstant, 31. Oktober. (W.Z.) Heute Morgen 8,58 Uhr traf wieder ein Sonderzug mit 750 Offizieren und Mannschaften hier ein, die in der üblichen herkömmlichen Weise begrüßt wurden.

Politische Nachrichten.

Staatssekretärs Gröber über den Sinn der Verfassungsänderung.

Berlin, 31. Oktober. (W.Z.) In der Germania bespricht Staatssekretär Reichstagsabgeordneter Gröber den tieferen Sinn unserer Verfassungsänderung. Er betont, daß die Möglichkeit für manche guten Patrioten ein Stein des Anstoßes gewesen sei und doch nur etwas Aeußerliches sei. Im Grunde sei sie nichts anderes, als die natürliche Fortsetzung einer seit langem vorhandenen Entwicklung und als der Abschluß einer im Reichstage seit Jahrzehnten andauernden Vorbereitung. Die ungeheure Entwicklung unserer Bevölkerungszahl und unseres wirtschaftlichen Lebens verneinte und vervielfältigte in ungehörter Weise die politischen Aufgaben des Tages und diese nahmen einen Umfang und eine Vielfältigkeit an, die eine Verteilung auf breitere Schultern erforderte, als sie die Obrigkeit und Beamtenschaft bot. In der Heranziehung solcher Kräfte aus der Mitte des deutschen Volkes hat das Reichstag die letzten 50 Jahre viel verkannt. Die weitere Entwicklung der parlamentarischen Demokratie ist nicht denkbar, wenn nicht die Kräfte der Mitte des Volkes. Es bestand in dieser Beziehung ein erheblicher Unterschied zwischen dem deutschen Süden und dem deutschen Norden, insbesondere dem Nordosten, wo Beamtentum und Offizierskorps die Domäne einer bevorzugten Klasse waren, die einen breiten Verantwortungsbereich gegen die anderen Volksschichten getragen hatte. Auch die Bildungsmöglichkeit, und damit das Emporkommen war dort keineswegs so erleichtert wie im Süden. Die Folge davon war, ein größerer Mangel lebendiger Führung mit dem Volke. Das wirtschaftlich emporgewachsene, politische reife Volk hätte seit langem nicht mehr auf die Teilnahme an der Gesetzgebung allein beschränkt bleiben dürfen, sondern hätte auch die Verwaltung mehr durchführen müssen. Des weiteren wird auf die besondere Stellung und Tätigkeit des Reichstages hingewiesen und betont, daß manche Mißstände beseitigt oder vermindert werden wären, wenn dem Parlament auch ein wirksamer Einfluß auf die Personalien im Heere zugestanden hätte. Schließlich wird noch ausgesprochen, daß der Volksstaat eine gute deutsche Einrichtung sei, daß für die Katholiken die Frage nach der besten Staatsverfassung durchweg offen sei und daß beantwortet werden könne, daß die Staatsform die beste und erfolgreichste sei, die dem Gemeinwohl am vollkommensten gerecht werde.

Das Zentrum und die Parlamentarisierung in Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Die Zentrumsfractions des württembergischen Landtags hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Kiene eine Fraktions-sitzung ab. Dem vorerwähnten Abgeordneten Sälzle wurde ein warmer Ausdruck gewidmet: In ehrenvollen Worten wurde des Eintritts des Fraktionsvorsitzenden Gröber in die Reichsregierung gedacht und ein Begrüßungs-telegramm an ihn abgelesen. In den fast achtstündigen Verhandlungen wurde eingehend die politische Lage mit den sich hieraus ergebenden Folgen, insbesondere auch die Frage der Parlamentarisierung erörtert.

Der Kaiser.

Berlin, 31. Okt. (W.Z.) (Antlich.) S. M. den Kaiser, der sich mehrere Wochen in der Reichshauptstadt aufgehalten hatte, besaß sich in das Große Gardiquartier.

Berlin, 31. Okt. (Straßb. Post.) Sozialdemokratische Organe beginnen heute darauf hinzuwirken, daß unter Umständen ein Rücktritt des Kaisers erfolgen könnte. Die Internationale Korrespondenz meldet, daß sich das Kriegskabinett gestern mit dem „bringenden Verlangen einiger seiner Mitglieder beschäftigt hätte, auch in persönlicher Beziehung gewisse notwendige Schritte aus dem verfassungsrechtlichen Umbau Deutschlands zu ziehen“, und der Vordriss schließt heute einen Rückblick auf die Zeit Wilhelm II., der besonders bei den Novemberdebatten vor zehn Jahren verhandelt, mit der Frage: „Was wird der Kaiser tun? Wann wird er es tun?“ Es hat seinen Sinn mehr, Verleiden zu spielen. Worauf die sozialdemokratische Presse hinzielt, ist: Im Kabinett ist ein Meinungssturm eingetreten. Seit etwa vorgehen gibt es eine Strömung in ihm, die den Rücktritt des Kaisers wünscht. Es ist aber nicht richtig, daß die Regierung in der Beziehung schon irgendwelche Beschlüsse gefaßt hätte.

Volksbewegungs-Agitation in Berlin.

Köln, 21. Okt. Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Berlin: Das Kriegskabinett hat sich in seinen letzten Sitzungen auch mit der bolschewistischen Agitation beschäftigt, die von unorganisierten Stellen der hiesigen Vertretung der Sowjetregierung ausgeht. Es wurden in diesem Zusammenhang verschiedene als notwendig erweisende Maßnahmen beschlossen und ergriffen.

Bolschewismus in Serbien.

Berlin, 31. Okt. Das Berliner Tagblatt meldet dem Lokalangehöriger zufolge: Serbien ist von dem bulgarischen Beispiel angeleitet. Es hat sich in Serbien ein Arbeiter- und Soldatenrat gebildet. Seit kurzem wirkt bereits der Soviet der Bauern- und Arbeiterdeputierten. Die serbische Armee und auch die Bauernmassen sind im Aufstand. In Serbien finden ununterbrochen Manifestationen für den sofortigen allgemeinen Frieden statt.

Die Grippe in Frankreich.

Berlin, 31. Oktober. (W.Z.) Die Grippe nimmt in Frankreich großen Umfang an. In Paris wurden an einem Tage 400 Leichen beerdigt. In Lyon wurden Schulen, Theater und Kinos behördlich geschlossen.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheanträge. 30. Oktober: Franz Köhler von Rastatt, Magazinsarbeiter hier, mit Rosa Stank von Heilbronn; Friedrich Benz von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Vertha Siebler von hier; Otto Herr von Weismühl, Gutsbesitzer in Stromberg, mit Lina Mühlhau von Frankfurt a. M.

Todesfälle.

29. Oktober: Willy, alt 7 Jahre, Vater Gustav Kerner, Metzgermeister; Karla, Frein von, alt 2 Jahre, Vater Adalbert von Fiedler, genannt Bau von Eßlingen, Major. — 30. Okt.: Rosina Wolf, alt 43 Jahre, Ehefrau von Hermann Wolf, Kaufherr; Adolf Trull, Schneider, alt 44 Jahre; Oskar, alt 13 Jahre, Vater Karl Verberich, Kellner; Walter, alt 13 Jahre, Vater Friedrich Kollmer, Wagner; Beronika Braun, alt 69 Jahre, ledig, Wäscherin; Edward Singer, Schlichter, alt 46 Jahre; Paula, alt 1 Jahr 3 Monate 9 Tage, Vater Martin Dingler, Metzger; Franz Wajda, Schneidemeister, alt 64 Jahre. — 31. Okt.: Karolina Hauser, alt 44 Jahre, Ehefrau von Eugen Hauser, Straßenbahnarbeiter; Elise Christ, alt 23 Jahre, ledig, Krankenpflegerin; Rosa Krieger, alt 26 Jahre, ledig, Dienstmädchen.

Beerdigungen.

Freitag, 1. Nov., 11 Uhr: Magdalena Rindgerner, Privatier, Weßelstr. 16 (Beerdigung); 11 Uhr: August Maurer, Kaufmann, Schmied, Degenstr. 12; halb 4 Uhr: Rosina Wolf, Kaufherrs-Ehefrau, Rheinstr. 78 (in Mühlburg beerdigt); 4 Uhr: Luise Hausen, Dieners-Ehefrau, Bludstr. 13 (in Mühlburg beerdigt).

Todes-Anzeige. Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute seinen treuen Diener, den hochw. Herrn August Kornel Honikel Pfarrer in Hundheim nach nur 3 tägiger Krankheit, mit den heiligen Sakramenten versehen, im Alter von 53 Jahren in die Ewigkeit zu rufen. Die Beerdigung findet Montag, den 4. November, vormittags 10 Uhr in Hundheim statt. Die Seele des lieben Verstorbenen empfehlen wir dem Memento seiner Mitbrüder und dem Gebete seiner Seelenfreunde und Bekannten im Laienstande. Hundheim, 31. Oktober 1918. 4240 A. A.: Lorenz Eck, Pfarrer.

Danksagung. Für all die wohlthuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Heldenode unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders und Bräutigams erfahren durften, sagen hiermit herzlichsten Dank. Karlsruhe, 31. Oktober 1918. Rippurestr. 40. Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Albert Eiseler Berfel Morath.

Weißfrant. Mit Weißfrant sind beliebt die Händler: Johann Wipfler, Donaustr. 34; Emil Wagner, Leopoldstr. 11; Christian Kögel, Leopoldstr. 37; Hermo Belli, Leopoldstr. 1a; Johannes Martin, Leopoldstr. 87; Karl Haus, Gartenstr. 64; Friedrich Biml, Poststr. 22. Karlsruhe, den 31. Oktober 1918. Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe. Bei Einkäufen und Bestellungen die auf Grund von Anzeigen in unserem Blatte gemacht werden, bitten wir, sich auf den „Badischen Beobachter“ beziehen zu wollen.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Sohn und Bruder Friedrich Deck Grenadier im Inf.-Rgt. Nr. 109 im blühenden Alter von nahezu 19 Jahren, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sakramenten, heute früh 10 Uhr, ins bessere Jenseits überleben wurde. Wir bitten des lieben Verstorbenen im Gebete denken zu wollen. Karlsruhe, den 31. Oktober 1918. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Bernhard Deck, Wwe. Ella, Hedwig, Hugo und Erwin Deck. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 3. November, nachmittags 3 Uhr, auf dem Mühlburger Friedhof statt. 4244 Für die hiesige Stadtverwaltung (Elektr. u. Amt) suchen wir zum sofortigen Eintritt: 2 Uhrmacher, für Schalluhren und Elektr. u. gäbler. 1 Zeichnerin, mit guter Handschrift. Hilfsdienst-Meldestelle Karlsruhe (Städt. Arbeitsamt Karlsruhe) Bähringerstraße 100. 4203